

FGW – 07a Eine Höhle und ein Schloss in der Zentralschweiz

Heute am 27.03.2011 habe ich nur eine sehr geringe Wanderlust, allein in die Fränkische Schweiz zu fahren und die schon lange geplante Wandertour auf dem Fränkischen Gebirgsweg zu machen. Ab Bayreuth wird das Wetter zunehmend freundlicher und es kommt langsam Wandereuphorie auf. Ziel ist der Parkplatz am „Schweinsberg“ unterhalb der „Klaussteinkapelle“



Die Klaussteinkapelle



Von diesem Standort genieße ich den Blick nach W in das enge „Ailsbachtal“ mit der Burg „Rabenstein“ und nach NO in das weite „Ahorntal“



Ich folge dem grünen Ahornblatt (grosser Ahorntal Rundweg) hinab zum „Ailsbach“.

Die ersten Dolomittfelsen ragen rechts am Hang empor. Der Wegweiser nach links zeigt hinab zur „Ludwigshöhle“ und rechts bergan zur Burg „Rabenstein“, zur „Sophienhöhle“ und zur Falknerei.



Zur „Ludwigshöhle“

Am Parkplatz „Sophienhöhle“ informiere ich mich über Veranstaltungen auf Burg Rabenstein oder in der Sophienhöhle“. Vielfältig sind die Themenfelder – wie am 29. April die „Gregoranika“ in Concert oder Songs des Iren „Andy Lang“ beweisen. Ich quere den „Ailsbach“ über eine Holzbrücke und steige die Treppe hoch zum Haupteingang der „Ludwigshöhle“, der wie ein Maul eines riesigen Seeungehäuers geöffnet vor mir liegt.



Über den Ailsbach zur Höhle

Die früher als „Kühloch“ bezeichnete Höhle wurde auf Grund einer Einladung 1830 durch Graf Schönburg Wiesentheit und wegen eines Gastmahles zum Besuch des bayerischen Königspaares in Ludwigshöhle umbenannt.



Das Höhleninnere des 28m langen, 20m breiten und 14m hohen Höhlendomes.

FGW – 07a Eine Höhle und ein Schloss in der Zentralschweiz

Mein Weg führt mich auf dem „Promenadenweg“ (grüne Dame) nach Neumühle. Eingebettet zwischen Ailsbach und der hoch auf Felsen thronenden Burg Rabenstein liegt die Gastwirtschaft „Hösch“.



Bei „Neumühle“

Zu früh zum Einkehren, denke ich mir und setze den Weg über einen Steilanstieg nach „Zauppenberg“ (grüner Punkt) fort. Ich treffe auf einen Schilderbaum und bemerke, dass ich den Weg auch über die „Ludwigshöhle“ erreicht hätte. Na ja, dann hätte ich nicht die schöne Tallandschaft gesehen und habe wieder Nahrung für weitere Wanderplanungen.



Gasthof und Pension „Hösch“

Vergeblich suche ich den Höhenbogen „das Schneiderloch“, finde jedoch zu einem schönen Ausblick auf „Burg Rabenstein“. Am Ort Zauppenberg vorbei nehme ich die gelbe Raute und steige wieder auf einem verwachsenen Weg ab ins Tal. Die Wahl fällt schwer, gleich nach „Oberailsfeld“ oder über „Pfaffenberg“ zu wandern. Ich entscheide mich für den längeren Weg.



Der Hausstein von „Zauppenberg“

Auf meinem Weg von Zauppenberg über Pfaffenberg und wieder hinab ins Ailsbachtal erlebe ich eine breite Flora und Faunalandschaft. Seidelbast, Giersch, Huflattich, Maiglöckchen und die Küchenschelle blühen bereits. Die Haselnusssträucher und Palmkätzchen sind nur teils aufgeblüht.



Ein Marterl bei „Pfaffenberg“

Über diese hölzerne Brücke, die über die Jahre hinweg und über den langen Winter morsch wurde und bereits mit neuen Brettern ausgebessert wurde, quere ich den Ailsbach und setze meine Wanderung auf einem weichen Wiesenweg nach Oberailsfeld fort.



Brücke des gelben Querstrich

Oberailsfeld, ein Felsenort mit Kellern in denselbigen und einer atemberaubenden Lage mit schöner Kirche und bekanntem Brauerei Gasthof „Held“.



Schön gelegen „Oberailsfeld“

FGW – 07a Eine Höhle und ein Schloss in der Zentralschweiz

Der Ort wird eingeschlossen von Dolomittfelsen in die einige Keller gegraben wurden, deren Zweck und Wirtschaftlichkeit heute jedoch erloschen sind.



Felsenkeller am Hang

Besonders nahe steht ein Stadel an diesen morchelähnlichen Steinen.



Zwei Steinmorcheln

Die 1780 durch den Bamberger Bischof der Mutter Gottes, dem Hl. Sebastian und dem Hl. Burkhard geweihte Kirche fasziniert durch ihr 2005/2006 restauriertes Innenleben.



Die kath. Kirche St. Burkhard

Ich verlasse „Oberailsfeld“ nach Norden hin, biege auf der Teerstrasse kurz vor dem Friedhof zunächst links ab und schlage gleich den Wiesenweg nach rechts ein.



Weg nach Eichenbirkgig



Zwei Mountainbiker

Ein junges Mountainbiker Paar rast auf dem holprigen Wiesenweg bergab und verschwindet im Ort „Eichenbirkgig“. Wie werden sich beide bei der Durchfahrt dieses stacheligen tief hängenden Laubenganges angestellt haben ?



Eine Laubenhecke

Durch das Wassertal führt der Fränkische Gebirgsweg von der Pulvermühle hoch nach „Langenloh“ und weiter zur Burg Rabenstein.



Der Fränkische Gebirgsweg

FGW – 07a Eine Höhle und ein Schloss in der Zentralschweiz

Kurz vor dem höchsten Punkt stehen an diesem Hohlweg noch einige Buchen und Bergahorn. Das „Ahorntal“ hat seinen Namen keinesfalls vom Ahornbaum, sondern vom Geschlecht der „Edelfreien von Ahorn“. Siehe auch <http://www.ahorntal.de/Geschichte.aspx>



Rückblick nach Langenloh

Eine Einladung zum Schloss Rabenstein, zur Falknerei und zur „Sophienhöhle“, aber auch zum „Pyraser Gasthaus“ steht an der Autostrasse. Ich nehme die Einladung an und besuche die Burg „Rabenstein“ und die Falknerei.



Hier ist immer was los

Eine Besuchergruppe wartet vor dem Eingangportal, das über eine steinerne Brücke zu erreichen ist.

<http://www.burg-rabenstein.de/>



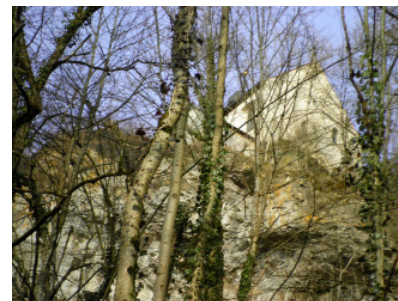
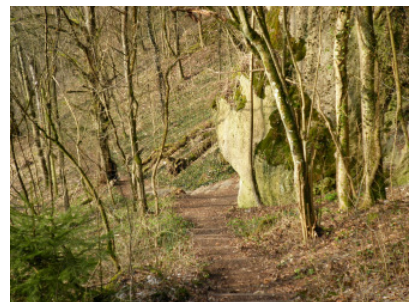
Zugbrücke zur Burg

Die Wappen Daniels von Rabenstein und seiner Gemahlin Margarete von Kerpen zieren noch heute das Schlossportal, das nun - ebenfalls im Jahre 1570 - nach Einwölbung des ursprünglichen Vorhofes mit dem neuen Renaissance-Gebäude baulich verbunden und überdacht wurde.



Wappen der Schlossbesitzer

Wegbegleitung, Erinnerungen und die ersten Frühlinboten



FGW – 07a Eine Höhle und ein Schloss in der Zentralschweiz



Weidende Schafe an der
"Neumühle"



Abzweig nach Zauppenberg



Burg Rabensteinblick von
der Schönen Aussicht



Blütenstengel mit
Glöckchen



Die gewöhnliche
Kuh- oder Küchenschelle



Kriechendes Fingerkraut

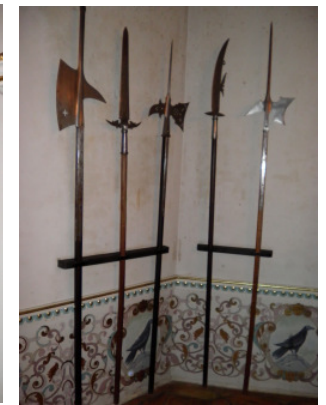


Echtes Lungenkraut

FGW – 07a Eine Höhle und ein Schloss in der Zentralschweiz

1) Besichtigung des Schlosses „Burg Rabenstein“

Ein sehr engagierter junger Mann führt uns durch das Schloss und berichtet von den düsteren Zeiten des Mittelalters, den Eigentümern der Burg; zwei Haudegen die ihrem Leben mit Keule und Schwert bewaffnet im Burggraben ein Ende bereiteten, dem Geschlecht der Schlüsselfelder, den Burggrafen von Nürnberg, dem Geschlecht der Schönborn bis hin zu den letzten Restauratoren des Schlosses Dr. Bauer und einer Ingenieursgruppe aus Nürnberg. Dabei fehlte es nicht an Geschichten und einer Romantik. Er berichtet, dass im Schloss jährlich 15 bis 20 Hochzeiten statt finden und über ein Jahr hinweg ein reges Veranstaltungsprogramm, von kulinarischen und spektakulären Gruselgelagen abgehalten werden, wie „Jack the Ripper“ oder „Gruseladventures,“ die sehr gut ankommen.



FGW – 07a Eine Höhle und ein Schloss in der Zentralschweiz

2) Flugvorführungen in der Falknerei Gut Rabenstein



Die Akteure: Falkner ein naturnaher Beruf



3) Die Klaussteinkapelle – die kleinste Barockkirche

Oberhalb der Sophienhöhle an der Stelle der einstigen Burg Ahorn, steht heute auf einem steilen bebuchten Felsen, die Klaussteinkapelle. Die schon durch die ungewöhnliche Schönheit und Romantik ihrer Lage über der Schlucht des Ailsbaches als einer der malerischsten Punkte der Fränkischen Schweiz ausgezeichnet ist.

1139 wurde eine Kapelle genannt, Überreste der Stammburg der Edelfreien von Ahorn, deren Burg Ahorn um 1017 auf dieser Höhe stand. Das alte gotische Kirchlein ist dem hl. Nikolaus geweiht.

Die Orgel stammt aus dem 18. Jahrhundert und trägt das Rabensteiner Wappen, der letzte Rabensteiner Peter Johann Albrecht stiftete 1738 das Glöcklein. Der 1723 errichtete ehemalige Kanzelaltar beinhaltet vier große stehende und vier kniende Engel. Der berühmte Dresdner Maler Ludwig Richter hat im August 1837 die Klaussteinkapelle gezeichnet, es ist des Schäfers Sonntagsglied „Das ist der Tag des Herrn“

Quelle: entnommen der Tafel am „Schweinsberg“

